

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2203.

Angew. Gebühr
f. d. Spalt. Zeitl. und
gemönl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:
Das Hunderbüchchen
und
Schwab. Landwirt.

78. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.

Preis vierteljährlich
hier 1.20, mit Träger-
lohn 1.60, im Bezugs-
und 10 km. Verkehr
1.20, im übrigen
Württemberg 1.50, in
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 25

Nagold, Freitag den 5. Februar

1904.

Für Februar und März, wie auch für Febr.
allein, nehmen sämtliche Postämter u. Landpost-
boten Bestellungen auf den

Gesellschafter

immer noch an. — Der Preis für diese beiden
Monate beträgt bei der Post 81 Pfg., in der
Stadt 68 Pfg., für Februar allein bei der Post
41 Pfg., in der Stadt 35 Pfg.

Nächste Woche beginnt im Hunderbüchchen
eine neue Erzählung, eine der feinsten Blüten
der deutschen Erzählerkunst voll liebenswürdigen
Humors, die Novelle „Franz Friedrich Ferdin-
and“. Zwischenblätter aus der Chronik eines
Kleinstaats von Ernst Müllersbach.

Amthches.

Bekanntmachung der K. Baugewerkschule,
die Anmeldung betreffend.

Die Anmeldungen für das Sommersemester haben vor
dem 1. März zu erfolgen. Später eintreffende Aufnahme-
gesuche haben keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung.

Wolter.

Tollvont betr.

Die Hundesperre im Stadtdirektionsbezirk Stutt-
gart, sowie im Oberamtsbezirk Cannstatt ist aufgehoben.
Nagold, den 4. Februar 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Nach Mitteilung des R. Oberamts Horb ist in Bai-
tingen die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Nagold, den 4. Februar 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Zum Schutz der Jugend vor dem Alkoholis-
mus ist man besonders in Holland beflüßt, die weitestgehenden
Gesetze zu erlassen. Die holländische Regierung hat
der zweiten Kammer eine Vorlage zur Abänderung des
Kaufgesetzes unterbreitet. Um wesentliche Verbesserungen
dieses Gesetzes zu erzielen, wird folgende Petition gegen-
wärtig vom „Niederländische Oudervijvers Propaganda-Club“

Im Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Antwort des alten Prokuristen, aus dem eine un-
verkennbare Befürzung hervortrat, lautete der Wahrheit
gemäß, nämlich, daß der junge Weber bereits vor drei
Tagen Chicago mit der vereinbarten Summe von zehntausend
Dollar verlassen hatte.

„Einer wie der andre“, sagte Mr. Lawrence, „mit die-
sem deutschen Nachwuchs ist nichts anzufangen, in der ersten
großen Versuchung versagt die moralische Kraft. Der eine
unfähig, der andre — das — nur um diesen laus mir weh,
ich schickte großes Vertrauen in ihn.“

Nur John Bremmede und Missis Rahbarr erlaubten
die Wahrheit, sonst kein einziger seiner Angestellten, selbst
nicht der Prokurist.

Trangott Weber war ein Deutscher, von seinen Lands-
leuten durfte in seinem Hause keine Unredlichkeit bekannt
werden.

Mr. Lawrence hatte für sich u. seine Damen beständig
eine Sommer-Villa in Brooklyn gemietet, da er ein zu spar-
samer Mann war, um ein überflüssiges Haus zu kaufen,
und das Geschäftshaus groß und geräumig genug war, um
eine behagliche Wohnung auch für veredelte Damen zu
bieten, die ihm also im Winter gestattete, alle Bequemlich-
keiten und Ausschmücklichkeiten des Lebens mit dem Geschäft-
tzen unter einem Dache zu vereinigen.

der Verdüsterung vorgelegt: Die Regierung wolle verbieten:
1. daß Personen unter 18 Jahren, die nicht von Älteren
begleitet sind, Lokalitäten besuchen, wo irgend ein alkoholi-
sches Getränk verkauft wird; 2. daß solche Personen, wenn
unter Begleitung Älterer in einer solchen Lokalität anwesend,
irgend ein alkoholisches Getränk verabsolgt wird; 3. daß
Personen unter 18 Jahren in solchen Lokalitäten als Ar-
beitskräfte gebraucht werden. In Amsterdam allein haben
schon jetzt über 16000 Einwohner, darunter mehr als
1600 Lehrerinnen und Lehrer, diese Petition unterzeichnet.

Im französischen Ministerrat kündigte gestern
der Ministerpräsident Combes an, daß er beabsichtige, beim
Staatsrat die Klage wegen Mißbrauch der Amtsgewalt
gegen diejenigen Kardinele zu erheben, die in der Form
eines Briefes an den Präsidenten der Republik Protest er-
hoben haben gegen die Maßnahmen der Regierung und die
Beschlüsse des Parlaments anlässlich des Gesetzentwurfes
betreffend das Verbot des kongreganistischen Unterrichts.
Der Justizminister Ballé wurde mit der Vorbereitung eines
Gesetzentwurfes beauftragt, welcher die Bestimmungen des
Strafgesetzbuches über Neben und Schriften von Geistlichen
ergänzen soll, in denen die Maßnahmen der Regierung und
des Parlaments kritisiert werden.

Recht sonderbare Zustände entwickeln sich in
Marokko. Wie aus Tanger berichtet wird, gedent nach
der Rückkehr des Raib Maclean und der englischen Militär-
mission demnächst auch die französische von Soudat aus sich
wieder nach Fez zu begeben, und der größte Teil der am
Hof des Sultans angelegten Europäer wird dasselbe tun,
lestere indessen, wie es heißt, nur so lange, bis die am
Palast begonnenen Arbeiten vollendet sind. Der Sultan
scheint es darauf ankommen lassen zu wollen, ob diese Rück-
kehr der Rebellen neue Nahrung gibt. Wahrscheinlich ist
es nicht, alles deutet darauf hin, daß die im Reich jetzt
eingetretene verhältnismäßige Ruhe nicht gefährdet wird. Der
Präsident hält freilich ungeklärt in Tazza Hof und herrscht
wie ein Sultan, an Angriff und Gegenangriff wird aber
nicht gedacht, man läßt die Felder bestellen. Die Kadyen
bei Mekka, jultansfeindliche und sultansfeindliche, haben
auch die Feindseligkeiten untereinander eingestellt, und die
letzteren haben es unterlassen, weiterhin Boten und Gesandte
nach Tazza zu schicken.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Febr. Das Haus nimmt nach kurzer Erörterung
die Vorlage betr. die einjährige Verlängerung des Friedens-
präsenzgesetzes in zweiter Beratung an gegen die Stimmen der
Sozialdemokraten, Freisinnigen und Polen. Im Laufe der Erörter-
ung tritt v. Böttcher (Nsp.) für die Beibehaltung der kleinen Gar-
nisonen ein. Der Redner erwähnt besonders Deutsch-Brenn.

Waller-Sagan (Fr. Sp.) erklärt, seine Partei lehne die
Verlängerung des von ihr im Jahre 1899 abgelaufenen hohen Präsenz-
standes ab, zumal die zweijährige Dienstzeit noch nicht dauernd ge-
setzlich festgelegt sei. Das Haus geht zur ersten Beratung des
Gesetzentwurfes betreffend die Entschädigung unzulässig Ver-
hafteter über. Staatssekretär Nieberding begründet die Vor-
lage. Entschädigt werden sollen nur Verhaftete, die ohne Verdacht
aus der Untersuchung heraustraten, was auch der Reichstag früher

so anerkannte. Die Entschädigung wird ferner nur gewährt, wenn
eine Vermögensbeschädigung vorliegt und die Verhaftung nicht auf
eigene Fahrlässigkeit der Verhafteten zurückzuführen ist. Die Ent-
schädigung fällt auch fort, wenn das Verhalten der Verhafteten
zwar nicht strafbar war, aber gegen die Sittlichkeit und Loyalität
verstoß, ferner bei bestimmten Verhältnissen. Die Regierungen
hoffen, daß der Entwurf, welcher von großer praktischer Bedeutung
ist, eine geeignete Unterlage zu einer Einigung bilde.

Dimburg (Cons.) wünscht Vermehrung des Entwurfs an eine
14gliedrige Kommission. Die Vorlage treffe im Allgemeinen das
Richtige und biete eine brauchbare Grundlage.

Romfen (Fr. Spg.) begrüßt die Vorlage als ein Ent-
gegenkommen gegen die Wünsche des Hauses, obgleich sie nicht voll-
kommen und nicht weitgehend genug sei. Die Kommissionserstattung
wird die Debatte vieler Begriffe des Entwurfs beschränken
müssen; besonders wird der Begriff: „Verstoß gegen die guten
Sitten“ zu erläutern sein. Auch das vorgeschriebene Verfahren
bedarf einer Abänderung. Eine Verständigung wird aber mög-
lich sein.

Gröber (Fr.) erklärt, das Zentrum begrüße die Vorlage
aufrichtig als großen Fortschritt, doch beständen im einzelnen manche
Bedenken. Die von beiden Vorrednern bekämpfte Doppelpoligkeit
der Freiheitsregel, welche die ganze Vorlage durchziehe, sei wirklich
auf die Dauer unhaltbar. Redner verlangt Entschädigung auch für
solche unzulässig Verhaftete, bei welchen das Verfahren nicht bis
zur gerichtlichen Entscheidung gediehen ist, die vielmehr in sozial-
anwaltschaftlichen Ermittlungsverfahren verhaftet gewesen sind. Es
sei häufig, daß der Staatsanwalt einen Fall möglichst lange in der
Hand behalte.

Heine (Soz.) bestritt, daß die Vorlage einen Fortschritt
darstelle. Das Gesetz sei vielfach unzulänglich, namentlich wegen
der Einführung einer Freiheitsregel und zweiter Klasse. Der
Staat sei für jeden Eingriff in die Freiheit eines Staatsbürgers erschul-
digt. Der Staatssekretär scheine zu glauben, der normale Zu-
stand des Deutschen sei, eingesperrt zu werden (Heiterkeit). Man
solte die Bestimmung „Verstoß gegen die guten Sitten“ aus-
merzen, denn auf Grund derselben würde jedem Einzelposten und
jedem sozialdemokratischen Redakteur eine Entschädigung verweigert
werden. Die Beamten würden zu größerer Vorsicht gebracht werden
durch die weiteste Ausdehnung der Entschädigungspflicht, wie leicht
auch durch Haftung mit dem eigenen Vermögen.

Staatssekretär Nieberding bekämpft die Ausführungen des
Vorredners, welche übertrieben seien und bestritt namentlich, daß
für die Regierungen bei der Abfassung des Entwurfs förmliche
Rückfragen maßgebend gewesen seien.

Dagemann (Nsp.) verteidigt den Richterstand gegen Heines
Vorwürfe, daß manche Richter die Entschädigung aus formalen
Gründen verweigern könnten. Redner bekämpft die Ausschließung der
Entschädigungsbegriffe wegen einer mangelnden scharfen Abgren-
zung der darin enthaltenen Begriffe „grobe Fahrlässigkeit“ und „Ver-
stoß gegen die guten Sitten“. Er fordere eine Berufungsinstanz
gegen den die Entschädigung festsetzenden Beschluß.

Müller-Meinungen (Fr. Sp.) schließt sich den von den Vor-
rednern geäußerten Bemerkungen des Entwurfs an und verlangt
die Aufnahme von Bestimmungen zum Schutz des Rechtsgefühls der
persönlichen Freiheit und der Ehre des Staatsbürgers.

Prunskent von Lindendöfen (Freisinn.) hat zwar einige
Bedenken, findet aber, daß die Kritiken Kommissens und Heines zu
weit gehen.

Storz (D. Sp.) regt an, daß bei unerschöpflichen Forderungen
eine moralische Genugtuung zu gewahren sei.

Die Wahlprüfungskommission erklärt die Wahl des Abg. Jä-
nede (16. hannoverscher Wahlkreis) für ungültig.

Stuttgart, 3. Febr. Die Kommission für die
Gemeinde- und Bezirksordnung machte sich heute zu-
erst über die zurückgestellte Reabdation des Art. 229 und
237 schlüssig. Der Abg. 3 des Art. 229 wurde auf An-
trag des Referenten Nieber man so gefaßt: „Auf Entfer-
nung vom Amte kann insbesondere erkannt werden: 1. wenn

Betrügereien und Diebstahlsverbrechen verkehrt hat, obschon er
nicht mehr hier ist.“

Ellen blühte ihn kopfschüttelnd an.

„John“, sprach sie gebieterisch, „Du mußt mir alles
sagen, ich befehle Dir.“

„Ward' ich schon gern tun, Miß Ellen, auch ohne daß
Sich befehle“, versetzte der Riese mit einem wehmütig
humoristischen Lächeln. „Aber der Herr hat's nu mal ver-
boten. Sie sollen damit nicht beteiligt werden, Miß, das
hat er gesagt, justement so —“

„Und das hältst Du für recht, John Bremmede?“ fragte
Ellen, ihn vorwurfsvoll anblickend.

„Na, das schon, aber nicht für billig“, meinte der
Riese, mit Schreden bemerkend, daß sich ihre schönen Augen
mit Tränen füllten. „Liebe, beste Miß Ellen, weinen Sie
nicht, so was macht mich kleinmütig, das kann ich nu mal
nicht vertragen. Mein Himmel, ich sag' ja, daß ich mich
daran gläubte, und den Herrn himmelhoch gebeten hab',
mich mal in Personlichkeit nach Chicago zu schicken, obschon
die Reise einige Dollars kostet tut nu kein Raupensprung
nichts. Soviel ist ein Mensch wie Herr Trangott Weber
einer ist doch voll wert, nich wahr, Miß Ellen?“

Sie nickte, trockenete sich die Augen und ergriff Johns
Hiesentage mit ihren kleinen Händen, die er zärtlich für sichelte.

„Du mußt mir alles sagen, mein lieber, bester John“,
schmeichelte sie, „was soll Mr. Weber getan haben? Hast
Du dem Papa Dein Ehrenwort oder ein heiliges Versprechen
gegeben, es mir zu verschweigen?“

(Fortsetzung folgt.)

st. ...
sen,
he,
en,
wetschgen,
Konditor.

Handlung.



mid.

(25. Febr.)

in wolleam
saggentach,
ahnen etc.
erwark.
ko.
n a Rhein.

rjunge

ulzengriffen kann unter
angungen eintreten bei
Fr. Leh,
Wobelschreiner.

u ist:

chulmeisters
und Leiden

von
Friedr. Hummel,

Augenwald).

ein geb. 2. 11. 50 g.

erwert des Verlags:

und, in vorliegender Ge-
sehrunden gefunder, natür-
lichen Einblick in das Den-
kverhalten eines Lehrers
von seit mehreren Jahren
wundern Weges“ hinter
ausen seines Schulleiters
bl. Unterstützung des ge-
nen und Lehre hofft man
Holge erfahren lassen

u der

W. Zaiserschen

Buchhandlung.

gegen den Angeklagten eine strafgerichtliche Beurteilung ergangen ist, 2. wenn derselbe unethische, wucherische oder sonstige unehrliche Handlungen begangen hat, 3. wenn gegen ihn das Konkursverfahren eröffnet worden ist, und er hiedurch (Biff. 1-3) die Achtung, die seine amtliche Stellung erfordert, verloren hat; 4. wenn sich der Angeklagte gröbere Dienstverfehlungen, wie Mißbrauch der Amtsgewalt, Bedrückung von Gemeindeangehörigen, sorglosen Angehörigen gegenüber begründeten Anordnungen der Vorgesetzten oder der Aufsichtsbehörden, zu Schulden kommen ließ, und 5. wenn er sich schuldhafterweise zum Dienst unbrauchbar gemacht hat. Dem Abs. 3 bis 5 wurde die vom Bericht erstatter Nieder vorgeschlagene Fassung gegeben. Alsdann kam ein von dem Abg. Hausmann-Balingen ausgearbeitetes Referat zur Frage der subsidären Anwendung des bürgerlichen Rechts, insbes. auf die vermögensrechtlichen Ansprüche und Verbindlichkeiten der Gemeindebeamten zur Beratung; nach längerer Erörterung, insbes. über die von ihm vorgelegte Antrag zu verallgemeinern oder einzuschränken sei, wurde der zuletzt vorgelegte Formulierung einstimmig zugestimmt, welche dahin geht: „Für die vermögensrechtlichen Ansprüche und Verbindlichkeiten aus dem Dienstverhältnis der Gemeindebeamten und Gemeinbedienter gelten die Vorschriften des bürgerlichen Rechts, soweit nicht aus diesem Gesetz, aus anderen Gesetzen oder aus der besonderen Natur des Dienstverhältnisses ein anderes sich ergibt.“ Hierauf wurde mit der Beratung des III. Abschnitts Verwaltung des Gemeindevermögens begonnen. Bei Art. 121, der bestimmt, daß das Gemeindevermögen derart zu verwalten sei, daß es in seinem Bestand nicht gefährdet werde, und daß es, soweit dies seine Natur gestattet, einen möglichst hohen Ertrag abwirft, ferner daß über die Art der verbindlichen Anlegung des Gemeindevermögens im Wege der Bestimmung Beschlüsse getroffen werden, wurde insbesondere der Abs. 2 erörtert und hier bezögl. der vorübergehenden Unterbringung von Geldern Erleichterungen in Aussicht gestellt. Art. 121, 122 und der 1. Abs. des Art. 123 wurden schließlich angenommen, welche letzterer besagt: „Die Gemeinden sind verbunden, den vorhandenen Grundstock ihres Vermögens ungehindert zu erhalten.“ Abs. 2 führte zu längerer Erörterung und wurde schließlich mit einigen Änderungen, die von den Abg. Schick und Nieder beantragt waren, entsprechend einem früheren jetzt abgeänderten Antrag Abder angenommen, ebenso Abs. 3. Art. 124 trifft Bestimmungen über die Bestandteile des Grundstockvermögens. Dieser Artikel wurde nach längerer Debatte über Biff. 1, die schließlich gemäß dem Antrage Abder gefaßt und hiezü der Antrag Nieder angenommen wurde, genehmigt. Morgen Fortsetzung der heutigen Beratung.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Das Dunkel über den Verbleib des Obersten Lertz in hat sich in der erfreulichsten Weise gelichtet. Der Gouverneur ist, nachdem die Vordelwerts durch einen Waffensillstand vorläufig zur Ruhe gebracht waren, sofort in westlicher Richtung aufgebrochen und in diesen Tagen in dem erasischen Hafen Port Koloth eingetroffen, wo ein Wörmannsdampfer bereit stand, um ihn in wenigen Tagen nach Swakopmund zu bringen. Er wurde bereits am 5. d. M. dort erwartet.

Stuttgart, 4. Febr. Sr. Maj. der König hat dem Vernehmen nach zu der Sammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft für die nothleidenden Deutschen in Südwestafrika einen großen Beitrag gespendet.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 5. Februar.

Vortrag. Durch den vom Gewerbeverein am letzten Sonntag veranstalteten Vortrag Haaf über Konstantinopel wollte der Ausschuss nicht bloß seinen Mitgliedern, die allerdings ziemlich zahlreich erschienen, sondern auch deren Angehörigen etwas bieten, und es ist zu bedauern,

Deutsch-Südwestafrika.

(Fortsetzung.)

Wie es denen gehen kann, die aus Unvorsichtigkeit oder infolge eines Unfalls nicht zeitig genug an eine Wasserstelle kommen, zeigt ein Fall, den Missionar Büttner erzählt. Die Frau eines Händlers wollte mit drei Fuhrwerken und 52 Ochsen von der Küste ins Innere fahren. Sie verlor 48 von ihren Ochsen und mußte an einer Stelle in der Walfischbai, sieben Stunden von jedem Wasser entfernt, 14 Tage warten bis man ihr Vorpann schicken konnte.

Trotz der furchtbaren Trockenheit hat das Land manches Beschenswertes, und wenn der Weg ins Innere hier keine Gefahren hat, so hat er dagegen andere Schwierigkeiten nicht, die man in den tropischen Gegenden Afrikas findet. Vor allem herrschen hier nicht die entsetzlichen Fieber, diese furchtbaren Feinde des Menschen im tropischen Afrika. Hier haust nicht die Festschlag, die in andern Gegenden das Reisen mit Ochsen unmöglich macht; ganz besonders wichtig aber ist, daß man es hier nicht wie in Ostafrika mit einer durch den Sklavenhandel mißtrauisch und feindselig gemachten Bevölkerung zu tun hat. Wie es kam, daß Deutschland gerade hier zuerst Fuß fachte, zeigt ein Bild auf die Geschichte des Landes.

Seit Menschengedenken wohnte in dem jetzigen Deutsch-Südwestafrika ein südlicher Zweig der großen Vanturasse, die Herero, oder, wie sie sich selbst nennen, Ova-herero. Sie werden auch Damara (wohl zu unterscheiden von den

daß letztere so wenig Gebrauch davon gemacht haben, denn Herr Haaf hat nicht bloß vieles, sondern auch gut ausgewähltes in packender Form und unterfächte seine Schilderung von der Sultankast und ihren Bewohnern durch Vorzeigen von Ansichten, von kostbaren Teppichen und dergl., was besonders für Frauen interessant war. Des Redners verwandtschaftliche Beziehungen zu einem türkischen Offizier verschafften ihm Eintritt in hohe Kreise, so daß er das häusliche und das gesellschaftliche Leben genau zu schildern imstande war. Ergötzlich war zu hören, wie er gar zu gerne zu dem 25jährigen Jubiläum des Sultans Zutritt gehabt hätte, aber solchen nicht erlangen konnte, weil er keine schriftliche Empfehlung von der Regierung hatte; wie er aber endlich vom deutschen Gesandten eine solche bekam, weil dieser ihn zufällig kurz vorher hatte die Nacht am Rhein auf dem Pflon blasen hören und nun sicher war, daß er kein Attentäter sei. Was er von der Beliebtheit der Deutschen und dem Einfluß Deutschlands in Konstantinopel sagte, war erfreulich zu hören. Der ganze 1 1/2-2 stündige Vortrag wurde von den Anwesenden mit steigendem Interesse verfolgt und der Redner durch wohlverdienten, lebhaften Beifall ausgezeichnet.

Württ. Kriegerbund. Der Württ. Kriegerbund hat als Ort für die diesjährige Bunderversammlung Ulm in Aussicht genommen. Die Versammlung soll Anfang Juni stattfinden.

Stuttgart, 4. Febr. Für die kirchliche Feier des am Donnerstag den 25. Febr. d. J. zu begehenden Geburtstages S. M. des Königs ist von demselben als Predigtort die Schriftstelle gewählt worden: 2. Thess. 3, 16: „Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allenthalben und auf allerlei Weise.“

Stuttgart, 4. Febr. Württembergische Handwerkerorganisation. Das Komitee zur Gründung von Einkaufsgesellschaften hielt dieser Tage hier eine Sitzung ab, der ein Vertreter der Zentralstelle für Handel und Gewerbe anwohnte. Außer den Mitgliedern der Stuttgarter Handwerkersammern waren von den übrigen Handwerksammern des Landes Vertreter anwesend. Nach längerer Erörterung wurde die Gründung eines selbständigen Verbandes der Handwerkerorganisationen Württembergs als sehr zweckmäßig und wünschenswert bezeichnet. Hinsichtlich der Bestellung von Beamten wurde empfohlen, zunächst mit dem Reichsverband der Kreditgenossenschaften in Ulm eine Vereinigung anzubahnen. Ferner soll mit allem Nachdruck darauf hingearbeitet werden, daß die heute schon bestehenden Handwerkerorganisationen sich dem zu gründenden Verband gleich zu Anfang anschließen. Es wurde sodann eine Kommission gewählt, welche die Aufgabe hat, ein Statut anzuarbeiten. Das Komitee wird nach Erledigung dieser Arbeiten zu weiterer Beschlußfassung zusammenkommen.

Stuttgart, 4. Febr. Auf der Privatbahn-Anstalten Dillingen ist gestern nachmittags ein Zug zwischen den Stationen Dillingen und Kemningen eingeleist. Der Lokomotivführer ist verlegt. Zur Verbindung von Kemningen mit Amsmetten wurde von der Eisenbahngesellschaft Schiltenverkehr eingerichtet.

Cannstatt, 4. Februar. Der Vertragsentwurf, betr. die Vereinigung von Cannstatt mit Stuttgart, wurde heute von den bürgerlichen Kollegien angenommen.

Vörs, 2. Febr. Die Gabe der hiesigen Gemeinde für die Brandgeschädigten der Stadt Kalksund von 27,25 M (1 M auf den Kopf der Bevölkerung) ging heute an die Stadtpflege Stuttgart ab; dabei wurde angeregt, die Sammlung in Württemberg dem Kaiser zur Verfügung zu stellen.

Heilbronn, 2. Febr. Heute früh 3 1/2 Uhr ist in der Dampfwasskesselt von Jos. Englert am Rosenbergl hier im Dachstuhl Feuer ausgebrochen, wodurch das Gebäude zum größten Teil zerstört wurde. Das Gebäude war von 5 Familien bewohnt, von denen nur einige verschont sind. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bestimmtes bekannt.

Heilbronn, 3. Febr. Unter den am 27. d. zu Referendartzen ernannten Bischofsweibern der Ref. befindet

Bergdamara) genannt, und das von ihnen bewohnte Land heißt darum Damaraaland. Sie haben kein eigentliches Oberhaupt und sind in Familien geteilt. Sie sind ausschließlich ein Viehhirt und kennen kein höheres Glück, als ungeheure Herden von Rindern, Schafen und Ziegen zu besitzen. Wie der Araber die Stammesdame seiner Pferde kennt, so die Herero die ihrer Ochsen und Kühe; das Reden darüber ist ihre liebste Unterhaltung. Das Schlachten gesunder und fehlerloser Tiere vermehren sie möglichst, außer bei besonderen Festen. Sie leben von Milch und von der Joandente. Natürlich sind sie Romanen. Zwischen ihnen wohnt ein schwarzes Volk, die Bergdamara, in denen man wohl die Ureinwohner des Landes zu sehen hat. Sie stehen auf der allernehmsten Kulturstufe, essen, wenn sie nichts Besseres finden, Gummi und zerklüftete Baumwurzeln, oder den Grassamen, den die Ameisen in ihre Löcher getragen haben, u. freuen sich, wenn Menschen kommen, weil sie dann genug zu essen haben. Gelegentlich rauben sie auch den Herero ihre Kinder, und diese rächen sich dadurch, daß sie oft Familien der Bergdamara überfallen, die Alten töten, u. die Kinder zu Sklaven machen. Den Säben von Deutsch-Südwestafrika bewohnen die Nama, ein kolontotischer Stamm. Außerdem gibt es viele Rikalinge.

Die Völker Südwestafrikas hatten wenig Verkehr mit der Außenwelt, und bei ihrer großen Bedürfnislosigkeit brauchten sie keine europäischen Waren. Als Kleider dienten Felle, das Haus war eine Hütte aus Stangen u. Strauchwerk, dessen Fugen mit Indemist verankert waren. Das Land war damals sehr reich an Wild aller Art: Antilopen,

ein Heilbronner Volksschullehrer. Hiezu wird dem Sch. M. geschrieben: Es ist freies Wissen das erstmal, daß in Württemberg ein Volksschullehrer zum Offizier ernannt worden ist. Bekanntlich ist vor wenigen Jahren der Schullehrerexamen die Befugnis zur Ausstellung von Zeugnissen über die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst verliehen worden und die Folge ist, daß solchen Lehrern, die von diesem Zeugnis Gebrauch machen, auch die dem Einjährig-freiwilligen winkende Laufbahn des Referde- und Landwachtroffiziers offen steht. Man hat in manchen Kreisen daran gezweifelt, ob diese Aussicht nicht bloß auf dem Papier bestehen werde. Der Heilbronner Fall zerstreut solche Bedenken und wir sind überzeugt, daß diesfalls in kurzer Zeit nicht mehr allein dastehen wird. Welche hohe Bedeutung der Beförderung eines Schullehrers zum Offizier zukommt liegt auf der Hand. Bei dem Ansehen, dessen sich unser Offizierskorps mit Recht erhebt, wird der zum Offizier ernannte Lehrer seine Beförderung als eine seine Person und seinen Stand ehrende Auszeichnung empfinden. Wir sind der Ansicht, daß diese Auszeichnung des Lehrerstandes eine berechtigste und wohlverdiente ist; wir glauben aber auch, daß das Offizierskorps durch die Aufnahme tüchtiger Lehrer in seine Reihen nur gewinnen kann. In diesem Sinne begrüßen wir solche Offizierswahlen als eine glückliche und gesunde Weiterentwicklung unsres Heerwesens.

Neckarstulm, 1. Febr. Einen interessanten Versuch mit Steinkohlenschlacken als Bodenbedeckung in den Weingärten macht gegenwärtig Stadtrat und Weingüterbesitzer M. Fischer in einem Teil seines Weinbergs bei der Viktorshöhe. Der Boden wird etwa 20 cm hoch mit den Schlacken bedeckt, was den Ertrag haben soll, daß durch diese Decke der Regen nur allmählich ins Erdreich gelangt und die von der Sonne ausgestrahlte Wärme länger festgehalten wird, wodurch das ganze Wurzelssystem sehr gefördert und ein überaus glücklicher Einfluß auf das Gedeihen des Rebstocks ausgeübt wird.

Ulm, 2. Febr. In der Nähe der Eberhardt'schen Fabrik auf der unteren Bleiche wurde gestern 1 m unter der Erdoberfläche ein Massengrab entdeckt, in dem 13 Totenschädel und einige Münzen gefunden wurden. Man vermutet, daß man es mit Franzosen zu tun hat, die während der Belagerung im Anfang des 18. Jahrhunderts gefallen sind.

Ulm, 2. Febr. Der 1888 verstorbenen ehemalige Stadtrat Georg Schmid und seine 1903 gestorbene Ehefrau Elisabeth, geb. Bröng haben zur inneren Ausschmückung des Münsters 5000 M und der Krippe den Betrag von 1000 M testamentarisch vermacht.

Schwabernachrichten. Tübingen, 3. Febr. Abends 9 Uhr 15 Min.: Begeißstand 226 cm, Radar steigt schnell. — Bismarck, 3. Febr., abends 9 Uhr: Begeißstand 236 cm, Radar und Fels steigen rasch. — Bismarck, 4. Febr., vorm. 6 Uhr: Begeißstand 256 cm, seit 4 Uhr Stillstand. — Heilbronn, 4. Febr. Der Radar steigt infolge anhaltender Regengüsse außergewöhnlich rasch.

Gerichtssaal.

Heilbronn, 3. Febr. Die Strafkammer verurteilte den früheren Oberaufseher Ackermann beim hiesigen Amtsgericht wegen fünf fittlicher Verfehlungen an weiblichen Gefangenen zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis.

Mannheim, 3. Febr. Die Strafkammer verurteilte nach zwölfstündiger Verhandlung die Brüder Otto und Willy Gulsburg aus Berlin, die über 20 Eindrüche in Frankfurt, Mainz, Mannheim, Karlsruhe, Worms und Heidelberg verübt hatten, zu neun und sechs Jahren Zuchthaus.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Febr. Einer Korrespondenzmeldung zufolge wird die Verlegung von Infanterieoffizieren zu den Pionieren und umgekehrt, die vor einigen Jahren eingeführt wurde, nicht mehr stattfinden, da das Verfahren sich nicht bewährt hat.

Straßen, Zebros, Elefanten, Nashörner, und ebenso an Raubtieren: Löwen, Leoparden, Hyänen, Wölfe und Schakalen. Die Eingeborenen wohnen immer ungefähr eine Stunde entfernt von den Wasserstellen, weil sich dort nicht nur das Jagdwild, sondern auch die Raubtiere einsanden. Seit Einführung des Feuerwehrs hat sich der Wildstand sehr vermindert, denn die Tiere werden rücksichtslos weggeschossen, ohne irgendwelche Schonzeit.

Deutsch-Südwestafrika ist ein Beweis dafür, welche Wohlthat es für die Nainendiker ist, wenn eine wohlgestante zivilisierte Macht sie unter ihren Schutz nimmt. In Südwestafrika waren zuerst die Herero nach Säben vorgerückt und hatten die Nama zurückgedrängt. Dann erhoben sich diese, aufgereizt und geföhrt von einem begabten, tatkraftigen Name, Jonker Afrifamer, fielen in das Land der Herero ein und fingen da an zu rauben und zu plündern. Jonker Afrifamer hat in mancherlei Weise für sein Volk geföhrt; er ließ Wege anlegen und förderte den Handel; aber im Kriege erschien der Name, der einst dem Christentum nahe gestanden war, nur als der grimmige, blutdürstige Wilde, und die armen Herero, die damals noch keine Bewehrungen hatten und den mit Flinten bewaffneten Nama nicht gewachsen waren, wurden erbarmungslos hingschlachtet; auch Weiber und Kinder wurden nicht verschont und manchmal in ihren Häuten lebendig verbrannt. Mit der Zeit aber erhielten die Herero auch Feuerwaffen und in einem glücklichen Verteidigungskampfe (1873-1874) schüttelten sie das Joch der Nama ab.

(Fortsetzung folgt.)

r. Billing
Angentropfen
gestorben.

r. Konstan
Kwines des
den ist durch
12000 M.

r. Von de
Merberg herrsch
schreckender Weis
krankheit schon
Schulfinder Schw
Darmstadt
Meifel hat sich
zimmer ers
lebte in besten
Motiv der Tat

Darmstadt
Allee-Hochschule
Folge gehabt.
Fräulein Elise
kurze Zeit nach
leidt erkrankt, ih
daß man sie gest
aber eine plögl
trentin ein, und
Leiden.

Essen, 3.
Bergleute durch

Grimmische
und Arbeiterinnen
Gewesenen in d
Arbeitslosen geb
an, in der dem
gelder Aufträge
sange wieder auf
arbeiter haben z
für die 1800 W
kation der Textile
Wochenlohn zu
größten Teil der
zu können. Aber
Verdienst und au
werden sich schlie
müssen. Die Tex
Arbeiterwohnunge
zur sozialen Ver
schneidenden Spur
zu verwischen.

Oeseftemün
Institut in Bre
Bord des im hie
Hatala verendet
Tiere nicht, wie
Die getroffenen
gehoben.

Kiel, 30.
Staatsanwaltschaft
Roeling, der bei
wohnt hat, wegen
Bremen, 3
im Januar ist fin
im Vorjahre.

Brüssel, 1.
genommen, daß
erfolglos war. B
geschändnisse ein
Gebietes an mit
hin als Beschüße
Bälou lehnte die
land beschäßigte,
fern zu halten. I
ob der Kaiser deu
werde.

Paris, 29.
Kongressafel in
nieder. Das bede
daß diese Kammer
der Bank ausgepl
fähle zusammen u
das mittlere Du
gewann 4mal hin
Bank die Fliege.

Konstantin
Vorte an die Bol
tion in 5 Riften
Uniformen für die
fertig. Sarafom
Reue Komitabsch
London, 1.

die Umgekehrung
auf die deutsche
Dieselbe schlägt
vor, bestehend aus
ihm stehender Offiz
Sie müssen die
Deutschland durch
Bericht empficht
mit folgenden Bl
Belastung von Ar
Eodann heißt es,
abzuschaffen und
der außerhalb des

Dazu wird dem
stens das erstmal,
zum Offizier er-
rungen Jahren den
stellung von Zeig-
jährig-freiwilligen
je ist, daß sol-
gebrauch machen,
tende Laufbahn
steht. Man hat
diese Ansicht nicht
er Hellbrunner Fall
agt, daß dieser Fall
ed. Welch hohe Be-
zum Offizier zu-
en, dessen sich un-
zum Offizier er-
seine Person und
finden. Wir sind
Lehrerstandes eine
glauben aber auch,
mächtigster Lehrer
dieser Sinne be-
eine glückliche und
erfens.
interessanten Versuch
ung in den Wein-
d Weinquälender
bei der Viktors-
mit den Schlachten
durch diese Rede
gesung und die
länger festgehalten
sehr gefördert und
Bedehnen des Red-
er Eberhard'schen
gehen 1 m unter
in dem 13. Tolon-
den. Man vermuth-
hat, die während
überdies gefallen sind.
ehemalige Stadt-
ebene Gelehrte die
Aus schmückung des
etrag von 1000 A

lungen, 3. Febr.,
em, Nedar steigt
ds 9 Uhr: Begleit-
— Blöchlungen,
6 cm, seit 4 Uhr
Der Nedar steigt
hentlich reich.

Kammer beurteilte
ann beim hiesigen
ungen an weiblichen
en Gefängnis.
Kammer beurteilte
Brüder Otto und
20 Einbrüche in
uße, Worms und
und sechs Jahren

Wandenzmeldung zu-
reioffizieren zu den
Jahren eingeführt
Verfahren sich nicht

en, und ebenso an
Wölfen und Scha-
mer ungefähr eine
weil sich dort nicht
andere einfanden.
sich der Wildband
rücksichtslos weg-

weis dafür, welche
eine wohlgefun-
nimmt. In Süd-
Süden vorgeübt
Damen erhoben sich
gaben, tatkräftigen
Land der Herero
pländern. Joulter
sein Volk gefolgt;
Handel; aber im
Christentum nahe
blutdürstige Wilde,
och keine Wehre
n Name nicht ge-
gingeschlachtet; auch
ont und manchmal
lt der Zeit aber er-
in einem Jährigen
en sie das Joch der

r. **Billingen**, 1. Februar. Infolge Genußes von
Augentropfen ist in Unterkirnach ein 2 1/2 Jahre altes Kind
geboren.

r. **Konstanz**, 1. Febr. In Dertingen brannte das
Anwesen des Schreinermeisters Roth nieder. Der Scha-
den ist durch Versicherung gedeckt und beläuft sich auf ca.
12000 A.

r. **Von der bayerischen Grenze**, 1. Februar. In
Alerberg herrscht seit zwei Monaten die Diphtheritis in er-
schreckender Weise. Sieben Kinder unter 6 Jahren sind der
Krankheit schon erlegen. Gegenwärtig sind auch mehrere
Schulkinder schwer erkrankt.

Darmstadt, 2. Febr. Landgerichtsdirektor Dr. Karl
Meißel hat sich heute Abend gegen 8 Uhr auf seinem Amtszim-
mer erschossen. Meißel war etwa 50 Jahre alt und
lebte in besten Familien- und Vermögensverhältnissen. Das
Motiv der Tat erscheint völlig rätselhaft.

Darmstadt, 3. Febr. Die Vergiftungsaffäre in der
Allee-Hochschule hat schon den Tod von 15 Personen zur
Folge gehabt. Heute vormittag ist auch das 53jährige
Fräulein Elise Schlemming verstorben. Die Dame war
kurze Zeit nach dem Genuß des verderblichen Bohnensala-
ts erkrankt, ihr Befinden hatte sich aber soweit gebessert,
daß man sie gestern nicht für gerettet hielt. In der Nacht trat
aber eine plötzliche Lähmung des ganzen Körpers der Pa-
tientin ein, und heute verstarb die Kranke nach furchtbaren
Leiden.

Essen, 3. Febr. Auf der Zeche Altschaden wurden 2
Bergleute durch herabfallendes Gestein getödtet.

Grimmsthan, 2. Febr. Bis auf 1800 Arbeiter
und Arbeiterinnen sind sämtliche an dem Ausstand beteiligte
Gewesenen in den Fabriken wieder untergebracht. Die
Arbeitslosen gehören zum größten Teil der Weberebranche
an, in der dem „Grimmsthaner Anzeiger“ zufolge wegen mangel-
hafter Austräge der Betrieb nicht sofort in früherem Um-
fange wieder aufgenommen werden kann. Die Spinnereiar-
beiter haben zum größten Teil wieder Arbeit gefunden.
Für die 1800 Arbeitslosen tritt nun zunächst die Organi-
sation der Textilarbeiter ein, die ein Vierteljahr den vollen
Wochenlohn zu zahlen hat. Bis dahin hofft man den
größten Teil der Beschäftigungslosen wieder Arbeit geben
zu können. Aber Hunderte dürften auch dann noch ohne
Verdienst und auf Unterstützung angewiesen sein, und viele
werden sich schließlich von der heimathlichen Scholle trennen
müssen. Die Textilfabrikanten wollen mit dem Bau von
Arbeiterwohnungen beginnen. Dies wäre der erste Schritt
zur sozialen Versöhnung, die im Stande ist, die tief einschnei-
denden Spuren des großen Streiks in absehbarer Zeit
zu verwischen.

Geestemünde, 31. Jan. Die im bakteriologischen
Institut in Bremen vorgenommene Untersuchung der an
Bord des in hiesigen Hafen liegenden englischen Dampfers
Hatafu verendeten aufgefundenen Ratten hat ergeben, daß die
Thiere nicht, wie man befürchtete, an Pest gestorben sind.
Die getroffenen Vorsichtsmaßnahmen sind deshalb wieder auf-
gehoben.

Kiel, 30. Januar. Auf Veranlassung der hiesigen
Staatsanwaltschaft wurde der Obermaat der kaiserl. Marine,
Koenig, der bei der erwordeten Näherin Schilmann ge-
wohnt hat, wegen Verdachtes der Täterschaft verhaftet.

Bremen, 3. Febr. Die Auswanderung über Bremen
im Januar ist stark abgeklaut; sie betrug 5189 gegen 10182
im Vorjahre.

Ausland.

Brüssel, 1. Febr. In hiesigen Hofkreisen wird an-
genommen, daß die Reise des Königs Leopold nach Berlin
erfolglos war. Der König hat Deutschland wichtige Zu-
sicherungen einschließlich eines großen Teils des Kongo-
Gebiets an mit der Bedingung, daß Deutschland künftig
als Beschützer des Kongostaates aufträte, aber Graf
Bilow lehnte dieses Anerbieten ab und erklärte, Deutsch-
land beansichtige, sich von allen afrikanischen Verwicklungen
fern zu halten. Unter diesen Umständen sei es zweifelhaft,
ob der Kaiser dem belgischen Vorse einen Gegenbesuch machen
werde.

Paris, 29. Jan. Auf der Ungeklärtennummer 13 der
Konkrettasel in Montecarlo ließ sich dieser Tage eine Fliege
nieder. Das bedeutete nach einem alten Spielart-Aberglauben,
daß diese Nummer gewinnen würde. Alle die vorher von
der Bank ausgeplünderten Spieler suchten ihre letzten Gold-
stücke zusammen und legten sie auf Nummer 13, d. h. auf
das mittlere Duzend (13-24) und richtig: die Nummer
gewann 4mal hintereinander. Rund 100000 A kostete der
Wurf die Fliege.

Konstantinopel, 3. Febr. Eine Mitteilung der
Pforte an die Botschafter belegt, daß Geschütze und Munition
in 5 Kisten nach Samarow gesandt worden seien. 5000
Uniformen für die Insurgenten werden in Kasrow ange-
fertigt. Sarafow habe in Italien 7000 Gewehre angekauft.
Neue Komitabschiffe seien angeworben worden.

London, 1. Febr. Der Bericht der Kommission für
die Umgestaltung des Krieges nimmt vielfach Bezug
auf die deutsche Organisation als das bestmögliche Muster.
Derselbe schlägt die Errichtung einer ständigen Körperschaft
vor, bestehend aus einem Sekretär und einer Anzahl unter
dem Namen Offiziere, welche Informationen sammeln soll.
Sie müssen die gewaltigen Vorteile herausbringen, die
Deutschland durch seinen Generalstab gehabt habe. Der
Bericht empfiehlt ferner die Errichtung eines Heeresrates
mit folgenden Pflichten: Kriegsoperationen, Präsenzstärke,
Beschaffung von Kriegsrüstungen, finanzielle Angelegenheiten.
Sobann heißt es, der Vorken eines Oberbefehlshabers ist
abschaffen und dafür der Vorken eines Generalinspektors,
der außerhalb des Kriegesamtes steht und dem Heeresrat

verantwortlich ist, einzurichten. Ferner wird eine noch
weitere Dezentralisation vorgeschlagen.

London, 2. Febr. Eine versuchte Brandstiftung
erlaubter Art fand auf der Bühne des Alhambra-Theaters
in London statt, um das Publikum über seine Sicherheit zu
beruhigen. Die Bühne war ganz mit brennenden Kohlen-
einern besetzt und anderwärts flammten in der Mitte der
Bühne Gasflammen drei Fuß hoch auf. In diese Flammen
und über die Gänge warf einer der Direktoren ganze Ballen
von Steinwand, Wolle, Papier, Gardinen, Tapeten, künstliche
Blumen, Balletkleider und andere brennbare Stoffe. Die
Zuschauer sahen mit angehaltenem Atem diesen Versuch
zu, nachdem sie sich vorher davon überzeugt hatten, daß die
Kotausgänge nicht zu fern waren und sich öffnen ließen.
Endlich wurden auch Kullissen elektrischen Funken ausgeföhrt.
Einige der in das Feuer geworfenen Gegenstände flammten
auf, gerieten aber nicht vollständig in Brand, sondern
ließen sich mit einem Schlag der Hand auslösen. An-
dere Dinge spotteten jedem Versuch, sie in Brand zu setzen,
so z. B. die Papierrollen. Schließlich erschien Theater-
direktor Rosal selbst in einem langen weißen Rokko, wie
es die Opernsängerinnen tragen, und legte sich in die
Flammen. Als er absolut nicht brennen wollte, rief eine
Stimme von der Gallerie: „Er ist zu grün zum Brennen.“
Die Bemerkung erregte große Heiterkeit und das Publikum
zeigte sich über die Vorstellungen außerordentlich be-
friedigt.

New-York, 3. Febr. In Philadelphia ist die erste
Sendung Benzöl aus Sumatra, eine halbe Million Gallonen,
eingetroffen.

Chicago, 2. Febr. Ueber schlanke wirtschaftliche
Folgen des hiesigen Theaterbrandes berichten amerikanische
Zeitungen. An 6000 Schauspieler sind infolge des Theater-
brandes beschäftigungslos und mittellos. Nicht nur in
Chicago selbst, sondern auch in vielen anderen Städten
schließen die Theater und Schandbühnen, da das Publikum
den Vorstellungen fernbleibt. Es soll eine vollständige
Panik in bezug auf Aufführungen aller Art herrschen.
Viele Millionen Pfund, so meldet die „Daily Mail“, sind
durch diese Abseignung der Bevölkerung gegen Schaustell-
ungen aller Art verloren gegangen, und man befürchtet,
daß der Höhepunkt dieser für die Theaterunternehmer und
Schauspieler so bedenklichen Krise noch nicht erreicht ist.

Rußland und Japan.

Petersburg, 2. Febr. Hier wird plötzlich die of-
fiizielle Lage ernster angesehen als bisher. Die Zeit-
ungen bringen Mobilisierungsgerüchte aus dem Osten. Auf
dem gestrigen Hofball hat der Kaiser einem Diplomaten,
der seine Befriedigung über die friedliche Haltung Rußlands
aussprach, erwidert: „Ja, alles aber hat seine Grenzen.“
Auch die Meldungen aus Sofia werden beachtet und in
Zusammenhang mit der Weillage gebracht.

London, 2. Febr. Ein hiesiger japanischer Beamter,
der mit allen Einzelheiten der Verhandlungen vertraut ist,
erklärt in einer geführigen Unterredung einem Vertreter des
deutschen Bureaus: Ich bin überzeugt, daß die Verzöger-
ung der Antwort Rußlands nicht auf seinen Wunsch zurück-
zuführen ist, weitere Kriegsvorbereitungen zu treffen, sondern
darauf, daß der russische Minister des Aeußeren, Graf Lam-
borski, ehrlich versucht, den Streit zu einer freundschaftlichen
und friedlichen Beilegung zu bringen. Die ganze Ange-
legenheit dreht sich um die Frage der Versicherung Rußlands
hinsichtlich der Souveränität Chinas in der Mandschurei.
Japan ist entschlossen, wie immer sich eine bindende, geschrie-
bene Versicherung zu sichern, in anderen Punkten kann Ja-
pan gewisse Aenderungen zugestehen. Wenn aber diese
Versicherung nicht gegeben wird, so ist es gar keine Frage,
daß Japan trotz aller sonstigen Konzessionen seitens Ruß-
lands die Verhandlungen abbrechen und Maßnahmen er-
greifen wird, um sein Interesse sicher zu stellen. Ohne eine
solche Versicherung kann der Friede nicht aufrecht er-
halten werden. Diejenigen, welche behaupten, daß Japan
geraten worden sei, die Dinge nicht zu weit zu treiben,
wissen nicht genau, was vorgekommen ist. Obgleich England
bringend den Frieden wünscht und sein bestes getan hat,
um den Krieg zu verhindern, kennt die britische Regierung
ebenso wie Rußland das Mindestmaß der Forderungen
Japans. Die Verzögerung der Antwort Rußlands deutet
klar auf einen endgültigen Kampf zwischen der Friedens-
und der Kriegspartei in Rußland. Ich hoffe und denke,
hinsichtlich zu dürfen, ich glaube, daß die erstere triumphie-
ren wird.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

s. Ehausen, 3. Febr. Trotz Regenwetter war rege Kauflust
für Waupläge; Hlachner Sprenger von Ebershardt zahlte für den
qu an der Hauptstraße über 4 A; er wird eine Maschinenfabrik mit Wa-
den errichten. Auch Zimmermeister Dongler und Bauunternehmer
Hanser kauften mehrere Waupläge um annehmbare Preise, sodaß die
Wautigkeit noch größer sein wird wie vergangenes Jahr.

Stuttgart, 1. Februar. (Landesproduktendörse.) Seit
unserm letzten Bericht blieb Getreide allenthalben gut behalten.
In argentinischen Weizen, Abladungen per Februar und März,
woben wiederholt größere Umschlässe stattgefunden, während russi-
scher Weizen wegen zu hohen Forderungen nahezu unrentabel ge-
worden ist.

Es notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart je nach
Quantität und Befreyzeit: Weizen, württ., 17.00-17.30, wäntischer,
17.10-17.30, Rumänier, la., 18.25-18.50, Alta 18.00-18.25, So-
ponsta 18.75, Raplata 18.50-18.75, Amerikaner 18.50, Kernen, Ober-
länder 17.25-17.50, Unterländer 17.00-17.25, Dinkel 11.00-12.00,
Roggen, württ., 14.50-15.00, russ. 15.25-15.50, Gerste, württ., 15.00,
bair., 15.00-16.00, Lander 16.00-16.25, Hafer, Oberländer 18.00
bis 18.50, Unterländer 11.25 bis 12.25, Rals Raplata, geland,
12.00-12.25, — Weispelze per 100 kg inkl. Sack: Wehl
Nr. 0: 28.50-29.00, Nr. 1: 26.50 bis 27.00, Nr. 2: 25.00-25.50,
Nr. 3: 24.50-24.00, Nr. 4: 20.50 bis 21.00, Zappengries 28.50
bis 29.00, Kleie 9.00.

Stuttgart, 1. Febr. Bei der heute vorgenommenen Arbeits-
lozenzählung meldeten sich 628 männliche Personen als gänzlich
arbeitslos; die Zahl der mit verkürzter Arbeitszeit beschäftigten be-
trug 172 männliche und 2 weibliche Personen. Am 2. Febr. 1903
wurden im ganzen 805 männliche und 6 weibliche Personen als ar-
beitslos gezählt. Bei verkürzter Arbeitszeit beschäftigt waren damals 267
männliche und 9 weibliche Personen. Die Zählung am 1. Juli er-
gab 487 männliche u. 8 weibliche Personen als gänzlich u. 27 männliche
als teilweise arbeitslos. Die letzte Zählung am 16. Nov. wies 460
männliche als gänzlich und 118 männliche Personen als teilweise
arbeitslos auf.

r. **Gansstatt**, 2. Febr. Bei der gestrigen Arbeitslosen-
zählung wurden im ganzen 7 Zählarten abgegeben. Als gänzlich arbeitslos
meldeten sich 5 Personen (Saisonarbeiter), 2 Personen haben ver-
minderte Arbeitszeit. Am 16. Novbr. 1903 wurden 5 Arbeitslose
gezählt.

r. **Stuttgart**, 3. Febr. Die heutige Pedermesse in der Ge-
werbestadt hatte eine geringere Zufahrt aufzuweisen als die anfangs
Dez. v. J. abgehaltene. Zum Verkauf angeboten waren die ver-
schiedensten Lederarten. Besonders gut vertreten war Schwarz-
wildeleder und Schleder, auch Bacheler war in einigen größeren
Posten vorhanden. Eine große Anzahl Verkäufe wurden gleich nach
Beginn der Messe abgeschlossen und die Kauflust blieb auch eine an-
dauernd rege. Am Schlusse waren nur noch einige Posten unvor-
kauft. Der Preis betrug für Schleder 1.45-1.50 A, für Schwarz-
wildeleder 1.40-1.50 A, für Bacheler 1.10-1.30 A pro Pfund.
Der Preis für Schleder schwankt zwischen 1-2 A pro Stück.

Geestemünde, 29. Jan. Bei dem heute im hiesigen Forstbezirk
haltenden Holzwirtschaft wurden erzielt: Buchenscheiter 11-12 A,
Buchenspägel 8-9 A, Eichen-Rugholz 14 A, Eichenanbruch 4 bis
7 A, Kadelholz 6-7 A, Tannenanbruch 4-6 A, alles per Raum-
meter.

Geestemünde, 31. Jan. Die Zuckerfabrik Wödlings, welche
seitdem sie den Nacht mit dem Jüngler Hof gelöst, ihren Futterbe-
darf nicht mehr aus den eigenen oder geachteten Gütern decken
kann, kauft jetzt hier den größten Teil des vorhandenen Heus
zum Preise von 2.20 A pro Ztr. — gegenüber fernd 40 A weniger
— auf und es bewegen sich auf der Jofaherstraße nach Wödlings
ganze Waggons des Heus.

Oberndorf, 1. Febr. Dem heute hier abgehaltenen Viehweh-
markt wurden zugeführt: 170 Ochsen, 84 Kühe, 165 Kalbinnen, 76
St. Jungoch und 7 Farren, zusammen 496 St. Viehvieh. Bezahlt
wurde für ein Paar Juchtere 600-800 A, trüchtige Kühe und
Kalbinnen 300-400 A, jährige Küder 170-180 A, halbjährige
(fog. Waupen) 140-160 A. Der Handel ging lebhaft, auch war
sehr schönes Vieh zu Markt gebracht. Mit der Bahn wurden 16
Wagen Vieh befördert. — Dem Schweinemarkt wurden 106 Wils-
schweine zugeführt, von welchen 100 St. zum Preise von 20-30 A
Abnehmer fanden.

Württemberg, Sparskaffe. Nach dem vorläufigen Rechnungs-
abschluss auf das Jahr 1903 wurden in 222,634 Posten 22,645,120 A
eingelegt, dagegen zurückgezogen 11,759,827 A, es sind demnach
6,885,293 A mehr angelegt worden. Dieser Ueberschuss ist um
1,974,847 A höher als im Jahre 1902. Im Durchschnitt kommen
auf eine Einlage 100 A gegen 98 A im Vorjahre und auf eine
Rückzahlung 143 A gegen 130 A im Vorjahre. Das Guthaben der
Einleger beträgt nun im ganzen 138,426,814 A, es ist im Laufe
des Jahres 1903 gestiegen um 11,730,316 A.

Literarisches.

Deutsch-Südwest-Afrika.

Deutsch-Südwestafrika von Prof. Dr. Karl Dove. Reich
illustrirt geb. 4 A.

Westafrika von Moriz Schanz. Brosch. 6 A, geb. 7.50 A.

Die Wahn Owalopmund-Windhof von Gerding. Oberst
und Kommandant des Eisenbahnsregiments Nr. 1. Mit Uebersichts-
karte und 17 Bildern. 1.50 A.

Meine Expedition 1900 ins nördliche Kaosfeld und
1901 durch das Amboaland. Mit besonderer Berücksichtigung
der Zukunftsfragen in Deutsch-Südwestafrika von Dr. Georg Hart-
mann. 1 A.

Deutsch-Südwestafrika im Zusammenhang mit Südafrika.
Vortrag von Dr. Georg Hartmann. 50 A.

Mit Schwert und Flag in Deutsch-Südwestafrika.
Kriegs- und Wanderjahre von Hauptm. H. Schwabe. Brosch. 11 A,
geb. 15 A.

Drei Jahre im Lande Hendrik Witboois. Von J. J.
a. Bilow. Brosch. 5 A, geb. 7.50 A.

Das überseeische Deutschland. Die deutschen Kolonien in
Wort und Bild. Mit vielen Karten und Textabbildungen. geb.
10 A.

Dove, Deutsch-Südwestafrika. Kriegs- und Friedensbilder
aus den ersten deutschen Kolonien. geb. 1.50 A.

Herzl, O., Karte von Deutsch-Südwestafrika. 1 A.

Afrika in Wort und Bild. Mit besonderer Berücksichti-
gung der evangelischen Missionarbeit. Herausgegeben vom Calmer
Verlag vor ein. 416 Seiten groß Octavo-Format mit einer Bild-
karte und 213 Abbildungen. Preis Brosch. 6 A, Heftgeb. 7 A.
Zu beziehen durch die G. W. Zaisersche Buchhandlung.

Die vielerlei wird heutzutage in Seifenpulver angeboten, daß
es den Hausfrauen nicht zu verdenken ist, wenn sie nicht wenig recht
wissen, was sie eigentlich verwenden sollen. Beim Einkauf von
Seifenpulver lege man zunächst nicht auf die Billigkeit, man mache
nicht etwa ein Paket, das mit 10 A oder noch billiger verkauft wird,
dem Seifenpulver „Schneekönig“, das 15 A kostet, vor, denn
man fährt entschieden besser, man legt die paar Pfennige, die
Seifenpulver „Schneekönig“ mehr kostet, an, man reicht mit dieser
vorzüglichen Qualität viel weiter mit einem einzigen Paket als mit
3-4 St. von der geringeren Sorte; außerdem erhält man mit einem
geringen Seifenpulver niemals die blendende Schöne, welche Bäckin
und den angenehmen, frischen Geruch, wie mit Schneekönig.
Jede Hausfrau, welche das Seifenpulver „Schneekönig“ einmal probiert
hat, bleibt sehr dabei u. kauft es ferner immer wieder. Es
ist nämlich in den meisten Kolonialwaren-, Materialwaren- und
Tregengeschäften.

Welche Volkstrümpfe sich ein Privats in Laufe der Jahre
erwerben kann, zeigen die nachfolgenden Schere: Vor Jahren brachte
die bekannte Zeitschrift Ueber Land und Meer ein hübsches Bildchen,
eine Scene aus der höheren Töchter Schule darstellend, wo die Lehr-
erin beim Geschichtunterricht fragt: „Wer war Andreas Doster?“
Die Schülerin antwortete prompt: „Der Gönner des Freigenossen.“
— Der Simultschman, der sich mitunter etwas realistisch ausdrückt,
bringt ein Bild mit holländischer Synergie, einen Tiroler Bauern mit
seiner Bäuerin, wohl auf dem Heimwege begriffen. Wahrnehmlich
sagte sie ein wenig diskulieren und fragt: „Du Dostl, wer ist
ich guet“, der Andre Doster?“ „Sollst lein wiß“, der ich der,
der wo den Freigenossen erstanden hat.“ Das ist der helle Beweis,
daß der echte Freigenosse von Andre Doster in Jersalung und
Salzburg in allen Schichten des Volkes bekannt u. beliebt sein muß.

Vielen Hausfrauen ist es noch nicht bekannt, daß man
die altherkömmte Magg's Wäse am vortheilhaftesten in großen Ori-
ginalpacken zu 6 A (ca. 1125 Gramm Inhalt) einkauft und dann
selbst in ein kleineres mit Waupulver vertheilt Magg's-Wäse abtheilt.

Diese das Wandernächten Nr. 5.
Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchhandlung (Gust.
Jaiser, Regensb.) — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.



An die evangel. Pfarrämter!
Die evang. Kirchengemeinden des Bezirks werden, wie im vorigen Jahre, heuer wieder dringend ersucht, dem
Fonds der Freibettenstiftung des Bezirkskrankenhauses in Nagold,
am Sonntag Invokavit oder an einem andern geeigneten Sonntag ein Kirchenopfer zuwenden, und den Betrag an den Kassier, Herrn Oderamtspfleger **Rapp** dahier einzusenden.
Nagold, 4. Febr. 1904. **Defanatamt: R d m e r.**

Bauarbeitvergebung.

Die bei der Erbauung eines **evangelischen Vereinshauses („Zellerstift“)** erforderlichen
Grabarbeiten veranschlagt zu M. 900.00
Betonarbeiten „ „ 5480.00
Maurerarbeiten „ „ 16000.00

sollen im Submissionsweg im Aktord vergeben werden.
Kostenvoranschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem **Bureau des Stadtbauamts Lang** hier, zur Einsichtnahme auf und sind schriftliche in Proben des Kostenvoranschlags ausgebrachte Offerte ebendortselbst, spätestens bis zum

15. d. Mts. nachmittags 4 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei einzureichen.
Den 4. Februar 1904.

Der Verwaltungsrat des Zellerstifts.

Gemeinde Unterjettingen O. A. Herrenberg.
Verkauf
von Eichen-, Aspen-, Birken-
Stammholz u. von Laubholzstangen

am **Dienstag den 9. Februar**
im Gemeinewald Rehau:
74 Eichen, fast durchweg unter 1 Festmeter stark, teilweise für Schreiner und Küfer tauglich die meisten Bau- u. Wagner-Eichen, mit zusammen 28 Festmeter und 24 schwächere Aspen u. Birken mit insg. 5 Fm., ferner circa 600 stärkere weisse Eichen und Birken und circa 100 schwächere Wagner-Stangen in größeren und kleineren Losen.
Zusammenkunft und Abgang in den Wald morgens halb 9 Uhr beim Rathaus: Verkaufsbeginn im Schlag um 9 Uhr.
Gemeinderat.

Ebhausen, den 4. Febr. 1904.
Trauer-Anzeige.
Tiefbetrubt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Emma, geb. Schöttle
heute nachmittag 4 Uhr im 42. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet der tiefertrauernde Gatte
Jakob Schöttle,
Gemeindepfleger,
mit seinen 8 Kindern.
Beerdigung Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr.

Frachtbriefe empfiehlt **G. W. Zaiser.**
Nagold.
Unterzeichneter empfiehlt sein grosses Lager
Weiss- u. Rotwein
besten Qualität, besonders für Kranke zu billigsten Preisen.
Gottl. Geiger, (Kochs Nachf.) Käferei u. Weinhandlung.

Kaiser-Otto Hafermehl
für **Kindernahrung**.
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.
16,7% lösliche Kohlehydrate, — Knorr's z. B. nur 8,4%
Laut Untersuch.-Bericht d. Kaiserl. Reichsanstalt, „Medizinische Woche“.

Geld auszuleihen.
M. 1000 und M. 1500
gegen doppelte Sicherheit.
Näheres bei **Gottlob Knodel.**

Nagold.
Zu **Fastnacht** empfiehlt **Masken** von 1 S bis 1 M für Kinder, Damen u. Herren sowie **Bärte, Mützen, Scherze** in großer Auswahl.
Jakob Luz,
Kalterbacherstrasse.

Oberjettingen.
Ein älteres **Pferd** (Fuchswallach) schwerer Schlag, gut im Zug, sehr dem Verkauf ans.
Jakob Reuz, B. S.

Suchen ersehnen:
Karten des Kriegsschauplatzes in Deutsch-Südwest-Afrika.
Preis 2 Mk.
Neueste Tageskarte von Ost-Asien.
Mit Begleitworten:
Offizen vom polnisch-militärischen Standpunkte von Professor **Langerhand.**
Preis 1 M.
Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlg.**

KESSLER SECT
Feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.
G. C. Kessler & Co.
Kgl. Würst. Hofl. Esslingen.
Aussere deutsche Schokoladefabrik.

Grosse Geld-Lotterie!
Staatlich genehmigt!
Nur bare Geldgewinne!
200000 3 & 8000
100000 31 & 5000
60000 5 & 4000
50000 108 & 3000
2 & 40000 160 & 2000
2 & 30000 621 & 1000
6 & 20000 845 & 500
11 & 10000 und so weiter.
Jedes zweite Los gewinnt!
Nächste Gewinnziehung am 8., 9. und 10. Februar 1904.
Originallose hierin à 6 Mk.
inkl. Deutscher Reichsteampelsteuer empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme **J. F. Rake,** Braunschweig, Aulerstrasse 8.

Museum Nagold.
Die diesjährige **Fastnachts-Unterhaltung** mit komischen Aufführungen und nachfolgender **Canz-Unterhaltung** findet **Samstag, 6. Februar** abends 7/8 Uhr im **Gasth. zum Hirs** statt.
Dieser werden die verehel. Mitglieder mit ihren Angehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.
Am **Sonntag den 7. Februar** nachmittags 1 Uhr 34 Ausflug nach **Altenfeld** in den grünen Baum mit Begleitung der Kapelle **Celtorius.**

Zum Zweck der Gründung eines **Bezirksverbandes der Gipsmeister von Nagold u. Umgebung** und dessen Anschlusses an den **Württ. Landesverband der Gipsmeister** findet am **Montag den 8. Februar** nachmittags 2 Uhr im **Gasthof zum Röhle zu Nagold** eine **Versammlung** statt, zu welcher die Interessenten hiermit freundlichst eingeladen werden.
Die Besuztragten:
J. Lehner **G. Bräuning,**
Gipsmeister.

Den **Umtausch oder Ankauf** der gekündigten Pausbrieife der **Allgemeinen Rentenanstalt** übernimmt **Gottlob Knodel.**
Nagold.
Stängel u. Zillers Edelweiss Schokolade, Gala Peter Schweizer Milch Schokolade, Suchard „Milka“ Schokolade, Suchard „Velma“ Schokolade, Stollwerck's „Extra zart“ Schokolade, hochfeine Qualitäten, in allen Preislagen zu haben bei **Hch. Gauss, Konditorei.**

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 34.
Heiterer Lieder-Abend
60 heitere Lieder und Couplets für mittlere Singstimme mit Original-Klavierbegleitung
von **Bender, Conrad, Förster, Körschgen, Lincke, Munkel, Räder, Schild, Ulrich, Wilhelm** u. s. w.
No. 1-60 in einem Bande, schön u. stark karoliert Mk. 1,—.
Eingestimmte auch allein, (ohne Klavierbegleitung) broch. 50 Pfg.
Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchh., Nagold.**

Lehrlings-Gesuch.
Aus achtbarer Familie wird ein **Junge** unter günstigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen; derselbe sollte auch das Anstreichen mit erlernen, da dieses zum Fach gehört.
Anfragen bei **J. Watz, Gipsmeister, Bad Teinach.**
Gesucht ein 15jähriges **Mädchen** in eine Lehrersfamilie zu 1 Kind.
Off. unter G. 273 an die **Expedition d. Bl.**

Ein heller
verwendet statt Backpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezept gratis von den besten Geschäften.

Grosse Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung der Herrgottsliche in Groglingen.
Ziehung 9. März 1904.
Hauptgewinn 10 000 M bar. Lot à 1 M.
Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

78. 3
Er Montag, Donnerstag und S
Preis vi hier 1. A. Lohn 1.10. und 10 1.20. A. Märtemb Monatsl nach 4
Ne 26
geht nach mit nächst Orts- und ordnung zu der Hand gen Ergin Gemeinden Freilich mit Zustimmung zur Prüfung Nach den Schluß brauch je Nagold
Belannt Landwirt
Mit wird an der ein wiewo abgehalten In den pro sie erhalten Kurzes ent Der U nehmer an nach Anwe haben sie f für den in materialien kann ein S Beding zehntes Vel Unterrichts guter Baum eine vorzug Der 1904 festge Gelauch 20. Febru stelle für die Kaufzmege 1) ein 2) ein 3) wenn willig welche durch infow überu
4) John erwirte er Der hätt' ich ein Bankier Rib Gien damit basta ja noch ein junger immer war, vier Jahre Weg verlass einer, dem eine hohe S laufend Vol en danniges sagt' ich, de John Breun Habewe gehört, Als wieder entgo Du bi Dr. Webers seinem Nam